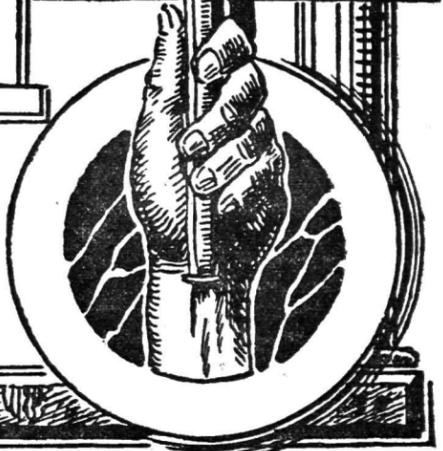
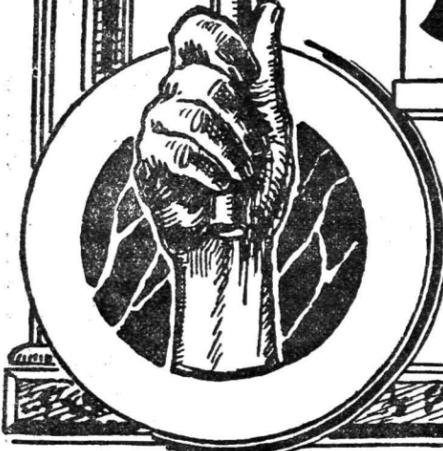


Der Steinarbeiter

ORGAN

des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands.



„Der Steinarbeiter“ erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.

Herausgeber:

Paul Starke, Leipzig, Große Fleischergasse 14.

Verantwortlicher Redakteur:

A. Staudinger, Leipzig, Große Fleischergasse 14.

Geschäftsstelle und Expedition:

Leipzig

Große Fleischergasse 14, I.

Abonnementspreis durch die Post inkl. 15 Pfg. Bestellgeld vierteljährlich 80 Pfg., durch die Expedition unter Kreuzband 90 Pfg.

Anzeigen: Von Vereinen und Krankenkassen 10 Pfg., von Privaten 20 Pfg. die gespaltene Zeile ober deren Raum.

„Der Steinarbeiter“ ist unter Nr. 7238 der Zeitungspostliste eingetragen.

Nr. 24.

Sonnabend, den 13. Juni 1903.

7. Jahrgang.

Kollegen! Sorgt für wahrheitsgetreue Ausfüllung, sowie rechtzeitige Abgabe der Statistiken.

Streiks, Sperren und Lohnbewegungen.

Hamburg II. Die Marmorarbeiter streiten noch bei der Firma R. Schönfeld wegen Nichtbewilligung des von den andern Unternehmern angenommenen Tarifs. Die Firma Samoa hat bewilligt.

Aue-Auerhammer. Hier stehen die Pflastersteinmengen in einer Lohnbewegung.

Mannheim. Wertplatz Hedert ist gesperrt.

Miehe-Osterwald. Die Lohnbewegung dauert unverändert fort.

Der Kampf gegen die Lungenschwindsucht.

Der Ausschuss des deutschen Zentral-Komitees für Lungenheilstätten hielt vor kurzem unter dem Vorsitz des Grafen Pofadowsky im Reichsamt des Innern eine Sitzung ab. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der von Professor Dr. Pannwitz vorgetragene Geschäftsbericht, der ein übersichtliches Bild über den Stand der Tuberkulosebekämpfung bietet. Es seien hier nach den verschiedensten Richtungen Fortschritte zu verzeichnen. So habe durch die kürzlich vom Reichstage angenommene Novelle zum Krankenversicherungsgesetz die Arbeiterversicherung eine bedeutungsvolle Verbesserung erfahren, auch seien die Erfolge betreffs Erlangung der Erwerbsfähigkeit durch die Heilstättenbehandlung im allgemeinen günstiger geworden, was auf die allmählich besser werdende Auslese zurückgeführt werde. Ein Vergleich der diesjährigen und vorjährigen Heilstättenübersicht zeige, daß man mit Erfolg bestrebt gewesen sei, den Unterschied in der Fürsorge für männliche und weibliche Lungenkranke auszugleichen. Nachdem für die Unterbringung Lungenkranker aus den unbemittelten Kreisen in vorerit ausreichender Weise gesorgt sei, macht sich das Bedürfnis geltend, Heilanstalten mit mäßigen Pflegekosten auch für den Mittelstand zu betreiben, namentlich für die nichtversicherten Klassen. Die Mitgliederzahl des Zentralkomitees habe sich um 500 gegen das Vorjahr vermehrt und stelle sich zur Zeit auf 1300.

Nach der von dem Schatzmeister, dem Geh. Kommerzienrat v. Mendelssohn-Bartholdy, aufgemachten Rechnungslegung betragen die Einnahmen 901 181 Mk., die Ausgaben 187 719 Mk., so daß sich ein Bestand von 713 461 Mk. ergibt.

Darauf hielt der Geheime Medizinalrat Professor Dr. von Leyden einen Vortrag über „Die Wirksamkeit der Heilstätten für Lungenkranke“, deren Erfolge außerordentlich befriedigende genannt werden dürfen. In den jetzt bestehenden 74 Sanatorien können jährlich an 30 000 Kranke behandelt werden. Von den bis jetzt behandelten Kranken haben sich 80 Proz. wesentlich gebessert, die fast einer Heilung entsprechen. Bezüglich des Einflusses der Tuberkulosebehandlung auf die Sterblichkeit ist eine Abnahme der letzteren seit 1875—1901 von 30,95 auf 19,50 unter 100 000 Lebenden festgestellt. Der Vortragende behandelte noch die Frage der Kinderheilstätten, mit deren Errichtung wir unsern Nachbarn, den Franzosen, gefolgt sind. Die Heilstätten sollen fortan die Burg sein, auf die sich die Bestrebungen stützen, im Kampfe gegen die Tuberkulose.

Der Präsident des Reichsversicherungsamts, Gaebel, ergänzte die Ausführungen des Vortragenden auf Grund der neuesten Statistik. Danach ergibt sich, daß die Prozentzahl der Lungentuberkulosen sich keineswegs verringert habe. Von den männlichen Industriearbeitern wird bis zum 35. Lebensjahre die Hälfte, bis in die Mitte der vierziger Jahre ein Drittel schwindsüchtig.

Den Schlußvortrag hielt der Stadtrat Pütter-Galle a. S., der, anknüpfend an ein von dem Generalsekretär des Zentralkomitees, Prof. Dr. Pannwitz, entworfenes Thema der Einrichtungen zur Bekämpfung der Tuberkulose in Deutschland die Aufgaben der Gemeinden bei der Tuberkulosebekämpfung darlegte, dabei auch das den Vereinen verbleibende Gebiet berührte, das sich auf Belehrung der der Schule Entlassenen zu erstrecken haben würde. Da es sich bei der Schwindsucht um eine Wohnungskrankheit handelt,

ist die Wohnungsfrage auch die Frage der erfolgreichen Bekämpfung der Schwindsucht; den betreffenden Kranken ist vor allen Dingen eine trockene und sonnige Wohnung zu verschaffen. Die Bekämpfung der Schwindsucht in den Wohnungen hat auf dreifache Weise zu erfolgen: durch Belehrung der schwindsüchtigen Personen, durch möglicste Isolierung der Schwindsüchtigen von ihren Angehörigen innerhalb ihrer Wohnungen und durch Formalindesinfektionen. Neben der Anzeigepflicht durch den Arzt und den Haushaltungsvorstand ist die freiwillige Meldung anzustreben, wobei die Untersuchung kostenlos zu geschehen hat. Dringend empfahl der Vortragende die Errichtung von Walderholungsstätten durch Ortskrankenkassen. Säuglinge sind, da die Vererbung der Tuberkulose fast als ausgeschlossen und nur die Anlage dazu als vererblich angesehen wird, nach Möglichkeit vor Infektionen von außen zu schützen. Für die Bekämpfung der Tuberkulose in den Schulen hat der Schularzt zu sorgen.

Wir sind gewiß die letzten, die dem humanitären Streben, der schrecklichen Proletariatskrankheit einen Damm entgegenzusetzen, hämisch in den Arm fallen wollten. Aber wir können uns nicht helfen: Beim Lesen all der erzielten Erfolge müssen wir unwillkürlich immer daran denken, daß doch vor allem die Hauptursache der entsetzlichen Krankheit beseitigt werden muß und darauf die Humanisten aus den begüterten Kreisen ihr Augenmerk richten müßten.

Herr Stadtrat Pütter-Galle nannte die Schwindsucht eine Wohnungskrankheit, von der gleichwohl nach Angabe des Präsidenten des Reichsversicherungsamts bis zum 35. Lebensjahre die Hälfte der männlichen Industriearbeiter ergriffen wird. Zeigt die letztere Bemerkung nicht viel sicherer, daß die Schwindsucht nicht bloß eine Wohnungskrankheit, sondern vielmehr eine Arbeitskrankheit ist? Auf ärztlichen Kongressen ist denn auch mehrfach erklärt worden, daß Ueberanstrengung der Arbeitskräfte und Unterernährung die Hauptursachen der Schwindsucht seien. Was liegt also näher, als eine Verkürzung der Arbeitszeit und höhern Lohn zu fordern? Ohne höheren Lohn ist die Unterernährung nicht zu beheben.

Hat nun der Staatssekretär Graf v. Pofadowsky seinen Einfluß in der Regierung etwa dazu benützt, den wirklichen Ursachen der Schwindsucht mit guten Gesetzen gegen die Ausbeutung der Arbeitskraft der Arbeiter zu Leibe zu gehen? Umgekehrt — er kämpft mit dem gesetzgeberischen Troß des Unternehmertums gegen die Forderungen der Arbeiter, ganz nach der Parole seines Vorgängers, des ehemaligen Staatssekretärs v. Bötticher, der durch die berühmte deutsche Sozialreform bei den Unternehmern in den Geruch der Arbeiterfreundlichkeit gekommen war und sich gegen diesen Verdacht mit dem charakteristischen Ausspruch wehrte: „Meine Herren, wir arbeiten nur für Sie!“ Das heißt, die ganze Sozialreform ist nur ein künstliches Machwerk, das die Unternehmer vor weitergehenden Forderungen der Arbeiter decken soll.

Ganz im Sinne dieser schwindsüchtigen Sozialreform wird von der oben bezeichneten humanistischen Gesellschaft der Kampf gegen die Schwindsucht geführt. Es zeigt sich auch hier, daß die Arbeiter des graufamen Feindes, der todbringenden Krankheit nur Herr werden, wenn sie den Kampf für die Verbesserung ihrer Lebenslage in ihren gewerkschaftlichen Organisationen energisch fortführen und sich der Möglichkeit dieser Kampfführung dadurch versichern, daß sie ihren Einfluß auf die Gesetzgebung geltend machen, damit sie Gesetze erlangen, die ihnen den legalen Kampf zu führen gestatten. Nur so wird das Ziel erreicht.

Solange es Arbeiternebelgesetze gibt, solange sind die Arbeiter der tödlichen Geißel der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft, der Lungenschwindsucht ausgeliefert.

Eine neue Steinspaltmaschine.

Es ist schon seit langem das Bestreben der Steinbruchtechniker gewesen, das Spalten der Pflastersteine auf maschinellem Wege auszuführen, und es hat an zahlreichen Versuchen der verschiedensten Art nach dieser Richtung hin nicht gefehlt. Immer aber sind dieselben mehr oder weniger gescheitert, zumeist an den Schwierigkeiten, die sich der maschinellen Arbeit und den

damit verbundenen hohen Produktionskosten gegenüber der verschiedenartigen billigen Handarbeit entgegenstellen.

Ohne auf die bisher aufgetauchten Systeme, die zur Ausführung gekommen sind, aber keine größere Bedeutung einer Verwendung erlangt haben, näher einzugehen, muß eine wirklich brauchbare Steinspaltmaschine folgende Bedingungen erfüllen:

1. daß das Spalten auf derselben billiger ist, als durch Handarbeit,
2. daß es keines Facharbeiters bedarf, um die Maschine zu bedienen,
3. daß die Schlagstärke des Hammers je nach Erfordernis sofort geregelt werden kann,
4. daß die zu spaltenden Rohsteine nicht an bestimmte Formen gebunden sind, sondern ohne jegliche weitere Zurichtung auf der Maschine gespalten werden können,
5. daß sie die Steine zuverlässig in der gewünschten Richtung spaltet,
6. daß die Produktion der Maschine die Handarbeit um ein Vielfaches übersteigt,
7. daß sie dem Verschleiß und der Reparatur möglichst wenig unterworfen ist.

Eine derartige Spaltmaschine hat die Aktiengesellschaft Vornholmer Granitwerke zu Hamburg erfunden und seit mehr als einem Jahre auf ihrem Granitwerk auf der Insel Vornholm (Dänemark) mit ganz ausgezeichnetem Erfolg in Betrieb gesetzt. Die Maschine besteht aus einem Friktions-Fallhammer mit Fuß- und Handhebelsteuerung. Das Spalten der Steine geschieht von unten her durch einen Meißel, auf den der Stein gelegt und von dem bedienenden Arbeiter mit den Händen balanciert wird. Auf den Stein wirkt das Schlagwerk, das mit einem Eisenhammer, der mit einer stumpfen Schlagfläche versehen ist, den Stein auf den Meißel hinabtreibt und ihn teilt. Der ganze Vorgang spielt sich in wenigen Sekunden ab und wiederholt sich von neuem, bis die Rohpflastersteine die gewünschten Dimensionen und Formen haben.

Man kann auf der Maschine jede beliebige Art von Pflastersteinen spalten, von den größten Dimensionen bis zu den kleinsten Mosaiksteinen.

Die Bedienung der Maschine und das Spalten der Steine wird von einem und demselben Arbeiter besorgt.

Die Gewichtsgrenzen der zu spaltenden Rohsteine werden zweckmäßig nicht zu groß bemessen, damit der Arbeiter die Steine, welche durch eine sinnmäßige Einrichtung bis dicht vor den Meißel rutschen, noch ohne besondere Anstrengung auf denselben zu schieben vermag.

Auf dem genannten Vornholmer Granitwerk wiegen die zu spaltenden Rohsteine zwischen 100 bis 200 Kilogramm pro Stück.

Die Leistungsfähigkeit der Maschine übersteigt die der Handarbeit etwa um das 6fache und mehr, woraus wiederum die erheblich geringeren Produktionskosten herzuileiten sind.

Der Kraftverbrauch einer solchen Maschine ist ein geringer, nämlich ca. 1 1/2 Pferdekraft.

In verschiedenen größeren Steinbruchbetrieben Deutschlands und des Auslandes hat sich die neue Steinspaltmaschine bereits Eingang verschafft und findet immer weitere Verbreitung. Diese Maschine hilft auch dem oft empfindlichen Mangel an geeigneten Arbeitskräften in wirksamster Weise ab.

(Monatsschr. d. Steinbr.-Berufsgenossensch.)

Der Internationale Kongreß.

Die Beteiligung am Züricher Kongreß war eine sehr zahlreiche, wohl der beste Beweis, daß die bisherige internationale Tätigkeit nicht ohne Erfolg war. Gerade im Bereiche der Steinarbeiter sind in den einzelnen Ländern die Organisationsverhältnisse noch sehr mäßige, desto mehr können wir dieser Zusammenkunft Bedeutung beilegen, denn jeder Delegierte betont, daß die gefaßten Beschlüsse auch ausgeführt werden müssen.

Vertreten sind die Steinhauerorganisationen in Deutschland mit 8000 Mitgliedern durch die vier Delegierten Starke, Staudinger, Scheffel und Rudolf, Oesterreich mit 2200 Mitgliedern durch einen, Ungarn mit 800 Mitgliedern durch zwei, Belgien mit 5500 durch zwei, Frankreich mit 3000 durch einen, Italien mit 6000 durch einen, Schweden, Norwegen und Dänemark mit 4000 durch einen, Schweiz mit 950 durch zwei, Scheidegger und Kolb, ferner der Bildhauerverband Deutschlands und der Schweiz und die meisten

Konferenz

der Steinarbeiter des 5. Gaues am 17. Mai 1903 zu Mühlhausen in Thüringen.

Kollege Göbel-Mühlhausen eröffnet die Konferenz und heißt die anwesenden Delegierten im Namen der Mühlhäuser Steinarbeiter herzlich willkommen.

In das Bureau wurden gewählt: Göbel-Mühlhausen, Vorsitzender, Gernandt-Mühlhausen, Schriftführer.

Die Tagesordnung lautet:

1. Situations- und Agitationsbericht.
2. Wie betreiben wir zukünftig unsere Agitation?
3. Verbandsangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Vertreten waren acht Orte mit 10 Delegierten. Nicht vertreten waren die Zahlstellen Reiffenhausen und Kronach. Die Zahlstelle Hof wurde durch Kassel vertreten. Die anwesenden Delegierten vertraten insgesamt 526 Kollegen, 302 organisierte und 224 unorganisierte.

Situationsberichte.

Wegener-Kassel: Am Ort befinden sich 11 Grabsteingeschäfte mit 40 Steinmeßern, 6 Schleifern und 12 Lehrlingen. Außerdem 15 Baugeschäfte mit 45 Steinmeßern und 8 Lehrlingen. Von den Steinmeßern sind 36 organisiert, von den Schleifern 2. Lehrlinge lernen vier Jahre und bekommen in den ersten drei Jahren 50 Pfg. pro Tag, im letzten 70 Pfg. Steinmeßer arbeiten größtenteils im Lohn und erhalten 42 Pfg., zum größten Teil 45 Pfg. pro Stunde. Sonst wird wilder Afford gearbeitet und nach Kubik bezahlt. Gearbeitet wird weicher Sandstein. Die Bundesratsverordnung ist in einigen Geschäften ausgehängt, wird aber nirgends eingehalten. Die Zwangssinnung der Stein- und Holzbildhauer, Marmor- und Grabsteingeschäfte hat in einer kürzlich stattgefundenen Innungsversammlung beschlossen, sich nicht der Bundesratsverordnung zu fügen und betrachtet dieselbe als für sie nicht maßgebend.

Situationsbericht von Hof: Zur hiesigen Zahlstelle gehören 4 Betriebe mit 38 Steinhauern und ca. 50 Brechern, außerdem sind 2 Lehrlinge vorhanden. Steinhauer arbeiten größtenteils im wilden Afford und verdienen durchschnittlich 18 Mk. pro Woche. Der Stundenlohn beträgt 35 bis 40 Pfg., Brecher arbeiten meistens im Lohn und erhalten 30 Pfg. die Stunde. Die Lehrlinge lernen drei Jahre und bekommen im ersten Jahre 50 Pfg. pro Tag, im zweiten Jahre 60 Pfg. und im dritten Jahre 70 Pfg. pro Tag. Von den Steinhauern sind 31 organisiert, von den Brechern 3. Die Bundesratsverordnung ist fast nirgends ausgehängt und wird in keinem Betriebe eingehalten. Gearbeitet wird hier weicher Sandstein.

Buhler-Erfurt: Es arbeiten hier 54 organisierte und 5 unorganisierte Steinmeßer, 3 organisierte und 6 unorganisierte Schleifer, 8 Hilfsarbeiter und 6 Lehrlinge. Gearbeitet wird täglich 9 Stunden und wird nach Tarif bezahlt. Ausführlich berichtet Buhler über die bestehenden Differenzen bei der Firma Walthers-Erfurt im vorigen Jahr und die Lohnbewegung in diesem Jahr, wodurch seitens der Unternehmer der beständige Tarif um 15 Prozent gekürzt sei und gibt die Gründe bekannt, die die Erfurter Kollegen bewegen haben, dem gekürzten Tarif vorläufig zuzustimmen.

Kollege Wagner-Erfurt ergänzt den Situationsbericht und geht eingehend auf die seitens der Steinmeßer gegen die Firma Walthers angelegte Lohnstreikfrage ein. In seinen Ausführungen bedauert derselbe, daß seitens der Dresdner Schiedskommission, welcher die Angelegenheit zur Entscheidung unterbreitet, bis dahin noch kein endgültiges Urteil gefällt worden sei und ist der Meinung, daß das Verhalten der Unternehmer dahin gerichtet sei, die Steinmeßer rechtlos zu machen.

Möder-Eisenach: Am Orte hier arbeiten jetzt zirka 60 Mann inklusive Steinmeßern, Schleifern und sonstige Arbeiter. Davon sind im ganzen organisiert 23 Kollegen, und zwar 17 Steinmeßer und 6 Schleifer. Vorläufig nichts zu machen mit Agitation, da Lehrlingszüchterei vorherrschend ist. Bis zum Jahre 1904 lernt alles aus. Aussichten sind gute für später. Es sind nicht weniger als 18—20 Lehrlinge in einem Granitgeschäft tätig.

Nirchgäbner-Gotha: Hier arbeiten 26 Steinmeßer und 6 Schleifer, alle organisiert. Die Arbeitszeit beträgt bei den Sandsteinarbeitern 9 Stunden, bei den Granitarbeitern 10 Stunden. Der Stundenlohn beträgt 45 Pfg. Sandsteinarbeiter behalten den alten Tarif bei bis 1904. Granitarbeiter haben einen rechtsgültigen Tarif, wird aber immer von Seiten des Unternehmers durchbrochen. Sämtliche Steinmeßer arbeiten mit Meistergeschirr, Schmiedeschärfe frei, Schleifern wird das Material abgerechnet.

Schmidt-Roburg: Die Zahl der Steinmeßer beträgt zur Zeit 15, organisiert sind alle. Von 16 Schleifern jedoch gehören dagegen nur 3 dem Verbands an. Außerdem sind noch beschäftigt 2 Schmiede, 2 Säger, einige Tagelöhner und ein Steinmeßerlehrling. Gearbeitet wird von Steinmeßern sowie Schleifern alles in Afford, und bezahlt mit Ausnahme einiger Punkte nach dem Fichtelgebirgstarif, jedoch ist derselbe sehr mangelhaft und wäre einer Verbesserung dringend bedürftig. Der Stundenlohn beträgt bei Steinmeßern 40 bis 50 Pfg., Mindestlohn 25 Pfg. Bei Schleifern 27 bis 30 Pfg. Im März d. J. war eine Lohnbewegung bei der Zentrallleitung angemeldet, nachdem jedoch eine Einigung erzielt wurde von einem weiteren Vorgehen Abstand genommen. Die Arbeitszeit beträgt im Sommer 10 Stunden, im Winter wird nach Tageslänge gearbeitet.

Göttingen: Dort arbeiten zur Zeit 95 Steinmeßer, 47 organisierte und 48 unorganisierte. Die Zahlstelle wurde voriges Jahr ins Leben gerufen. Die Verhältnisse lassen viel zu wünschen übrig, jedoch erwarten wir durch das Anschließen der noch fernstehenden andere Verhältnisse zu erzielen.

Kubitz-Mühlhausen i. Thür.: Hier arbeiten zur Zeit 55 Steinmeßer, welche sämtlich organisiert sind. Lehrlinge sind zwei vorhanden. Arbeitsplätze kommen drei in Betracht. Die Arbeitszeit beträgt vom 15. April d. J. ab 9 Stunden, bis dahin wurde 9½ Stunden gearbeitet. Es wird im wilden Afford gearbeitet. Bei der Firma Schilling wird wohl nach einem Tarif berechnet, der aber von der Firma selbst willkürlich festgesetzt ist, nicht erst mit den Arbeitnehmern vereinbart, was einem wilden Afford sehr ähnlich sieht. Der Stundenlohn beträgt 40—45 Pfg. Streiks

Schweizerischen Steinarbeitersektionen. Als Gäste fanden sich von deutscher Seite die beiden Kollegen Wilh. Meyer, nunmehriger Fabrikant in Wedingen, und W. Scherer ein. Insgesamt sind 30 500 organisierte Steinarbeiter vertreten. Von einer ganzen Anzahl ausländischer Steinarbeiterorganisationen, so auch derjenigen in Spanien und den Vereinigten Staaten, sind Zuschriften und Begrüßungsschreiben eingegangen. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund ist durch seinen Sekretär Calame vertreten.

Der Kongress wurde um 1/10 Uhr Vormittags vom Sekretär des Schweizerischen Steinarbeiterverbandes, Robert Kolb, mit einer längeren Ansprache eröffnet. Hierauf begrüßte namens der organisierten schweizerischen Arbeitersektion und speziell im Namen der Züricher Arbeiterunion Arbeitersekretär Greulich die Delegierten. Er erinnerte an die Zehntausende von Jahren alte Kultur der Stadt Zürich, in der die Pfahlbauer in der Steinperiode standen und deren wahre Zeugen heute noch im Landesmuseum vorhanden sind. Sodann berührte er kurz die Entwicklung der Steinhauerkunst und der wirtschaftlichen Verhältnisse, die ehemals keinen Unternehmer und Profitmacher kannten. Darum waren auch die Lohn- und Arbeitsverhältnisse gute, es gab auskömmliche Arbeitslöhne, und im Hinblick auf die vielen katholischen Feiertage eine viel kleinere Zahl von jährlichen Arbeitstagen als heute. Eine ähnliche befriedigende Gestaltung der Arbeits- und Lohnverhältnisse streben heute unsere Gewerkschaften an und im Sinne der Förderung dieser Bestrebungen wünscht er den Verhandlungen dieses Kongresses den besten Erfolg.

Ins Bureau wurden gewählt: Starke-Leipzig, als Präsident, Bokanjin-Budapest, Vizepräsident. Schriftführer ist Thurow, Uebersetzer sind Perlungher und Calame.

In Sachen der Stimmberechtigung wurde beschlossen, jeder vertretenen Organisation eine Stimme zu gewähren.

Der schwedische Delegierte Malmberg gibt in Kürze eine Schilderung der heutigen, in seiner Heimat zwischen dem Unternehmerring — deutsche und englische Kapitalisten — und den Arbeitern geführten Kämpfe und ersucht den Kongress um telegraphische Uebermittlung des Ausdrucks der Sympathie und Solidarität an die schwedischen Kollegen, was einstimmig beschlossen wird.

Staudinger berichtet über die Tätigkeit der vom ersten, 1898 in Würzburg abgehaltenen internationalen Steinarbeiterkongress bestellten internationalen Kommission, deren Sitz Deutschland ist. Diese Kommission konnte nicht viel tun, da die Vorbedingungen für eine erspriechliche Wirksamkeit fehlten. Da war es oft schwer, von den verschiedenen Organisationsleitungen auf gestellte Anfragen Auskunft zu erlangen. Die Kommission konnte ferner auch aus dem Grunde nichts tun, weil die Organisationen ihre finanziellen Verpflichtungen nicht erfüllten, denn in den verfloffenen fünf Jahren sind nur 123,90 Mk. eingegangen. Er bezeichnet schließlich den gegenseitigen Austausch von Berichten und Mitteilungen über die Verhältnisse der Landesorganisationen, der Arbeits- und Lohnverhältnisse und der Lohn- und Streikbewegungen und dadurch die Förderung der internationalen Beziehungen für wünschenswert. Man darf aber auch nicht erwarten, daß durch eine internationale Zusammenziehung in Bezug auf Agitation sehr viel getan werden kann, dieses sei Aufgabe der Landesorganisationen. Wenn es galt, für die kämpfenden Kollegen des Auslandes Mittel zu schaffen, so ließen wir nichts unversucht, diesem nachzukommen. Man wird über die bisherige Tätigkeit Kritik üben, er gebe zu, daß diese bis zu einem gewissen Grade berechtigt sei, man darf aber nicht verkennen, daß es nicht so leicht möglich sei, solche internationale Verbindungen innerhalb kurzer Zeit so auszugestalten, wie es schließlich wünschenswert wäre. Sollte es zur Gründung eines internationalen Sekretariats kommen, so bemerke er, daß Deutschland darauf verzichte, daselbe eventuell zu übernehmen.

In der Nachmittagsitzung wird über den Stand der Steinarbeiterbewegung in den verschiedenen Ländern verhandelt. Starke berichtet über die auf dem ersten Steinarbeiterkongress erfolgte Gründung des deutschen Steinarbeiterverbandes und über die von demselben seitdem durchgemachten Entwicklungsphasen. Die angenommene Verbandsform bewähre sich und die Indifferenzen, die eine noch sehr große Anzahl bilden, müssen gewonnen werden. Die Durchschnittslöhne seien im Falle begriffen und die Arbeitslosigkeit nimmt zu. Die Wochenbeiträge betragen in zwei Klassen 35 und 40 Pfg., wogegen der Verband verschiedene Unterstützungen leistet.

Malmberg berichtet, daß der schwedische Steinarbeiterverband 1897 gegründet wurde und demselben gegenwärtig ca. 4000 Mitglieder von 10 000 bis 12 000 Steinarbeitern angehören. Der Monatsbeitrag an den Verband beträgt 50 Öre.

Der österreichische Steinarbeiterverband zählt in ca. 50 Zahlstellen rund 2200 Mitglieder, die in zwei Klassen 30 bzw. 40 Heller pro Woche bezahlen. Die großen sprachlichen Verschiedenheiten bieten der Ausbreitung der Organisation viele Schwierigkeiten und verteuern die Verwaltung sehr.

In Italien zählt der Marmorarbeiterverband nur 500 Mitglieder, aber etwa 5000 Steinarbeiter sind in den Arbeitskammern organisiert und diese sollen in Zukunft zu einem Steinarbeiterverbande vereinigt werden. Der Monatsbeitrag beträgt 20 Cts., die Arbeitslöhne betragen 1.50 bis 2 Franken per Tag.

In Ungarn sind von 1100 Steinmeßern 800 organisiert, in der Stadt Budapest 99 Proz. derselben. Der Wochenbeitrag beträgt 20 Heller. Die Stundenlöhne betragen in Budapest nach den jüngsten Streikerrungenschaften 50 Heller im Zeit, 60 Heller im Affordlohn und 70 Heller für komplizierte Arbeiten. Es soll nächstens ein allgemeiner Steinarbeiterverband mit Einschluß der Brucharbeiter und der Schleifer gegründet werden. Die Organisation gewährt wie auch diejenige in den andern Ländern Reiseunterstützung, aber keine Arbeitslosenunterstützung, „denn die Organisation soll eine Kampforganisation und kein Wohlfühlvereinsverein sein“. (!)

In Belgien sind von 22 000 Steinarbeitern 5200 organisiert. Der Monatsbeitrag beträgt in zwei Klassen 50 Cts. bis 1 Franken. An die sozialdemokratische Partei, welcher der Verband angehört, wird ein Jahresbeitrag von 30 Cts. per Mitglied bezahlt. Die tägliche Arbeitszeit beträgt im Sommer 10, im Winter 7½ Stunden. Für 60 Tage im

Jahre wird Arbeitslosenunterstützung von je 2 Franken per Tag geleistet. Zugereiste ausländische organisierte Kollegen erhalten eine einmalige Unterstützung von 5 Franken. Die Stundenlöhne betragen für die verschiedenen Branchen 40 Cts. im Minimum bis 80 Cts. im Maximum, letzterer für Bildhauer. Das Verbandsorgan erscheint in 3000 Exemplaren.

In Frankreich besteht kein besonderer Steinarbeiterverband. Die Kollegen gehören dem allgemeinen Bauarbeiterverband an, der Maurer, Steinarbeiter, Gipser, Maler, Glaser u. umfaßt. Der Delegierte nimmt gegenüber den gewerkschaftlichen Unterstützungsrichtungen denselben Standpunkt ein wie der ungarische.

Im Kanton Tessin sind von 1000 Steinarbeitern 500 organisiert, das Organ des Verbandes hat einen schweren Stand. Die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden, der Tagelohn 3 bis 5 Franken. Der Delegierte der Bildhauer verliest zahlreiche Detailangaben über die Organisations-, Arbeits- und Lohnverhältnisse Deutschlands, woraus nur erwähnt sei, daß in zahlreichen Betrieben die 7½ bis achtstündige Arbeitszeit besteht. Der schweizerische Steinarbeiterverband zählt 950 Mitglieder; in diesem Jahre waren oder sind sämtliche Sektionen mit der Verbesserung der während der Krise verschlechterten Arbeits- und Lohnverhältnisse beschäftigt. Der Monatsbeitrag pro Mitglied an den Verband inklusive Krankenunterstützung und Sterbegeld, sowie Organ beträgt 60 Cts. Die Reiseunterstützung wird in reichem Maße gewährt. Betont werden die sprachlichen Schwierigkeiten für die Organisation. Trotzdem sind an manchen Orten sämtliche Steinarbeiter organisiert. Aus dem vorliegenden schriftlichen Bericht über den spanischen Steinarbeiterverband ergibt sich, daß derselbe in 46 Sektionen 6000 Mitglieder zählt.

Die Sitzung am Montag wurde um 8 Uhr Morgens eröffnet. Im Hinblick auf die Organisationsverhältnisse in Frankreich wird beschlossen: „In Erwägung, daß es Länder gibt, in denen eine rein sachliche Organisation der Steinarbeiter nicht vorhanden ist, sondern dieselben mit andern Branchen gewerkschaftlich vereinigt sind, gewährt der Kongress denselben das Recht, sich der internationalen Verbindung anzuschließen.“

Zum Punkt Internationales Sekretariat wird von deutscher Seite folgender Vorschlag gemacht: „Es wird ein Internationales Sekretariat errichtet. Dessen Funktionen sind: Ueber die Arbeiterbewegung der verschiedenen Länder an die Fachzeitschriften und die Korrespondenten der beteiligten Landesverbände Mitteilung zu machen. Hauptächlich hat dasselbe die Anträge in Streitangelegenheiten zu übermitteln. Ebenso sind durch das Internationale Sekretariat nationale und internationale Vorlagen von Arbeiterschutzesetzen zur Kenntnis der Arbeiterpresse und der Korrespondenten zu bringen. Anfragen in gewerkschaftlicher Beziehung werden durch das Sekretariat erledigt.“

Ferner wird der Entwurf eines Regulativs für das Sekretariat vorgelegt, nach welchem in jedem Lande Korrespondenten zu wählen sind, die das Sekretariat über die Bewegung der betreffenden Länder fortwährend auf dem Laufenden erhalten soll.

Zur Bestreitung der notwendigen Ausgaben des Internationalen Sekretariats soll jede Landesorganisation einen einmaligen Beitrag von 20 Mk. (25 Franken) im voraus zu entrichten und als Beitrag jährlich pro 1000 Mitglieder 25 Mk. zu zahlen haben.

Der Kongress stimmt diesen Vorschlägen nach längerer Debatte zu.

In der Dienstsitzung wurde zunächst der Punkt „Lohn- und Streikbewegungen“ behandelt, und dazu folgende Resolution angenommen:

„Macht sich bei größeren Streiks die finanzielle Hilfe der Kollegen in andern Ländern notwendig, so hat das Sekretariat unverzüglich allen Korrespondenten davon Mitteilung zur weiteren Veranlassung zu machen. Bei der Ausbringung der Mittel zur Unterstützung ist es dem Streikkomitee unterzujagen, sich an die Zahlstellen der einzelnen Länder zu wenden.“

Ferner verpflichtet der Kongress die betreffende Organisation, in ihrem Bericht an den internationalen Sekretär Aufklärungen zu geben über: 1. die Forderungen der Arbeiter und die Veranlassung zum Konflikt; 2. die Anzahl der Arbeiter, die von dem Konflikt berührt werden; Anzahl der organisierten und der insgesamt im Fache beschäftigten Arbeiter am Orte; 3. über Unterhandlungen mit Arbeitgebern und deren Resultat. Alle Steinarbeiterorganisationen, auch wenn sie den Streik mißbilligen, werden verpflichtet, mit den stärksten Mitteln den Zugang von Streikbrechern zu hindern. Diejenige Organisation, die sich nicht nach diesen Vorschriften richtet, kann nicht auf moralische noch finanzielle Unterstützung von der internationalen Steinarbeiterorganisation rechnen.“

Die Resolution wurde nach kurzer Debatte unverändert angenommen. Ferner findet folgender von der Schweiz dazu gestellter Antrag Annahme:

„Bei größeren Lohnbewegungen und Streiks dürfen keine Reiseausweise in die betreffenden Länder ausgestellt werden und sind die Kollegen an der Grenze zurückzuhalten.“

Die Bestellung des Internationalen Sekretariats wird einstimmig dem Schweizerischen Steinarbeiterverband übertragen, der auch allein vorge schlagen war. Nach Antrag des italienischen Delegierten, dem der Kongress zustimmte, kann das Sekretariat von den Landesorganisationen Erhöhung der Jahresbeiträge verlangen, wenn sich die Mittel als unzulänglich erweisen sollten.

Die beiden Punkte: Zollfrage und Arbeiterschutz, wurden von der Tagesordnung abgesetzt, ersterer deshalb, weil prinzipiell zwei Organisationen, die Schweiz und Belgien, eine entgegengesetzte Haltung in der Steinzollfrage einnehmen, als die Deutschen und Skandinavien, den letzteren Punkt setzte man wegen Zeitmangel ab, indem die zweimächtige Uebersetzung des abzugebenden Referats, das ebenfalls hätte sehr gründlich behandelt werden müssen, zu viel Zeit weggenommen hätte.

Im übrigen verweisen wir auf das Protokoll, das in ca. sechs Wochen zu einem sehr billigen Preise erscheinen wird. Wenn auch die Debatten öfters sehr scharf geführt wurden, so muß konstatiert werden, daß alle Delegierten von dem Gedanken befeelt waren, ihr möglichstes für den guten Ausgang des Kongresses zu tun.

waren im Berichtsjahre keine zu verzeichnen, dagegen wurden die Kollegen von Schillings Platz, weil sie den 1. Mai gefeiert haben, für den 2. Mai ausgesperrt. Platzverhältnisse lassen zu wünschen übrig. Der Steinarbeiter ist obligatorisch.

Spaß-Wandersleben: Vom Juli bis September v. J. arbeiteten hier durchschnittlich 13 Mann, dann trat eine Pause ein bis November. Vom November bis Januar arbeiteten 15 Mann, dann wurde die Arbeit wieder alle und 7 Mann arbeiteten als Räumer bis 1. Februar, von da ab arbeiteten 7 Mann bis 26. April, von da arbeiteten sämtliche Kollegen auswärts, da keine Arbeit vorhanden war. Gearbeitet wurde bis 1903 9½ Stunde im Akkord. Abonnement des Steinarbeiter waren sämtliche Kollegen. Der durchschnittliche Tagesverdienst schwankte von 3—4 Mk.

Gaulleiter Wagner-Erfurt berichtet über die Agitationstätigkeit im letzten Jahre. Es mußte festgestellt werden, daß so viel wie nichts betr. Agitation erzielt worden ist, was wohl aber lediglich der herein gebrochenen wirtschaftlichen Krise zuzuschreiben ist. Im weiteren bringt Redner die im Auftrage des Zentralvorstandes vorgenommene Revision verschiedener Zahlstellen zur Sprache, konnte aber nicht umhin, zu erklären, daß einzig und allein die Kollegen in den Zahlstellen selbst die Schuld tragen, wenn derartige Vorkommnisse zu verzeichnen sind, und soll in Zukunft bei der Wahl von Vertrauenspersonen vorsichtig vorgegangen werden. Auch die innerhalb des Gau's vorgekommenen Lohnbewegungen, in Gotha, Granitzsteinmetzen, und Erfurt wurden eingehend erörtert. Zum Schlusse seiner Ausführungen ersucht Redner die anwesenden Delegierten, dem Gauvorstand Mittel und Wege zu zeigen, wie am zweckmäßigsten die Agitation betrieben werden kann, damit wir auch Erfolge zu verzeichnen haben, und verspricht im Namen des Gauvorstandes, wenn irgend möglich, alles daran zu setzen, um innerhalb unsres Gau's vorwärts zu kommen.

Wegener-Kassel führt an, daß es ratsam sei, die Agitation soviel wie möglich Sonntags zu betreiben; erstens wird dadurch viel gespart und dann sind auch die Kollegen eher anzutreffen. Die Vorarbeiten werden danach gemacht, und wenn es nötig ist, soll dann ein Referent bestellt werden. Sparsamkeit darf man zwar nicht zu sehr walten lassen, wenn wir vorwärts kommen und Erfolge haben wollen. Redner verliest eine Karte des Hauptvorstandes, worin der Zahlstelle Kassel der Vorwurf gemacht wurde, daß Kassel die ganzen Agitationsgelder für sich verbraucht. Redner betont, daß betr. Agitation noch viel zu wünschen übrig bleibt; z. B. in dem Distrikt Helmershausen, wo beständig 40—50 Steinarbeiter beschäftigt sind, sowie in Hannoversmünden die Mühlsteinarbeiter; diese Orte sind leicht von Kassel zu bearbeiten, dagegen die Bruchdistrikte bei Arnshausen liegen Mühlhausen näher.

Ruhig-Mühlhausen führt an, daß die Bruchdistrikte auf dem Eichsfelde wohl ganz leicht zu bearbeiten sind, da ein ganzer Teil der hiesigen Kollegen auf dem Eichsfelde wohnen und erklärt dies für einen Vorteil.

Kirchgäßner-Gotha hält es für sehr notwendig, die Agitationstätigkeit in den Seeberger Brüchen in Gang zu setzen, da uns da noch viele Kollegen fernstehen.

Wegener-Kassel hält es für angebracht, daß die Göttinger Kollegen mehr Fühlung mit denen in Reiffenhäuser nehmen sollen, daß es fernerhin nicht vorkommt, daß die Arbeit, welche die Göttinger Kollegen für den angegebenen Preis nicht anfertigen wollen, in Reiffenhäuser gemacht wird.

Buhler-Erfurt schlägt vor, gleich nach Pfingsten eine Agitationstour zu unternehmen, damit einmal richtig Ernst gemacht wird.

Gaulleiter Wagner-Erfurt ist einverstanden mit den Ausführungen des Delegierten Wegener, daß die Zahlstellen die Vorarbeiten verrichten sollen, aber nicht überein mit denen des Delegierten Buhler. Er (Redner) verspricht sich dadurch keinen Erfolg, das hat man gesehen bei der Agitationsreise des Kollegen Wivig im Herbst 1901, die 175 Mk. sind als Verschwendung zu betrachten. Erst dann ist ein Referent zu bestellen, wenn die Vorarbeiten in den betreffenden Distrikten gemacht sind.

Zum dritten Punkte: Verbandsangelegenheiten, bedauert Gaulleiter Wagner, daß so viele Zahlstellen die Abrechnungsformulare sowie Mitgliederverzeichnisse nicht eingeschickt haben, man hat sich durch die Umgestaltung der Organisation in einen Verband mehr Ordnung versprochen, aber wenn das so fort geht, gehen wir den alten Schlenbergweg weiter.

Schmidt-Roburg protestiert gegen die Gaueinteilung, da Roburg dem Fichtelgebirge näher liegt, wo lauter Granitarbeiter sind, und stellt den Antrag, daß die Zahlstelle Roburg aus dem Gau Erfurt ausgeschieden wird, und dem Gau Schwarzenbach zuzuteilen ist.

Zum Punkte Verschiedenes entspann sich eine lebhafteste Debatte über die jetzige Reiseunterstützung und wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heutige Gaukonferenz kann sich mit der jetzt bestehenden Reiseunterstützung nicht befremden und verlangt, daß die Zentralleitung spätestens auf dem nächsten Verbandstage einen andern Entwurf vorlegt, der dem entspricht, was die meisten Kollegen von einer solchen Unterstützung hoffen.“

Gaulleiter Wagner spricht im Namen der anwesenden den Mühlhäuser Kollegen für den guten Empfang sowie die Dekoration des Saales seinen Dank aus.

Mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung folgte Schluß der Konferenz.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Wir halten es für notwendig, schon jetzt darauf hinzuweisen, daß in der letzten Woche des Juni die statistischen Lohnkarten an die Vertrauensleute resp. Ortsstatistiker abgegeben werden müssen. Es ist deshalb nötig, daß jeder Kollege seine Lohnkarte bis zu diesem Termin in Ordnung bringt und rechtzeitig abgibt. Bei Abgabe der alten Karten werden gleichzeitig die neuen Lohnkarten ausgegeben. Bei der Wichtigkeit, die die Statistik für unseren Beruf hat, hoffen wir, daß es sich die einzelnen Kollegen angelegen sein lassen und speziell die Vertrauensleute alle Maßregeln ergreifen, welche die rechtzeitige Abgabe der Lohnkarten ermöglichen. Es muß deshalb schon jetzt in jeder Versammlung darauf hingewiesen werden. Die diesjährige Statistik

bekommt eine erhöhte Bedeutung dadurch, weil die Bundesratsverordnung seit 1. Oktober 1902 in Kraft ist und zum Teil in den diesjährigen Erhebungen schon mit zum Ausdruck kommt.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß auch in diesem Jahre sämtliche Lohnkarten, nachdem dieselben am Orte bearbeitet worden sind, an den Zentralvorstand eingeschickt werden müssen. Im vorigen Jahr hat diesem Verlangen unsererseits nur ein Teil Zahlstellen Rechnung getragen; wir hoffen deshalb, daß dieser Hinweis genügt, um die Lohnkarten von sämtlichen Zahlstellen zu erhalten. Diese Maßnahme bezweckt eine einheitliche Durchbearbeitung dieses Materials, deren Resultate ein klareres Bild in Bezug auf Krankheit und Arbeitslosigkeit ergeben werden.

Die Ortsstatistiker sowie Vertrauensleute haben die Ortsfragebogen bis spätestens zum 15. Juli einzusenden; sie haben sich deshalb bei der Ausarbeitung der Statistik sowie mit dem Ausfüllen der Fragebogen zu beeilen, damit die Zusammenstellung der Resultate keine Verzögerung erleidet.

Ferner weisen wir darauf hin, daß fast noch die Hälfte der Todesanzeigen von den Kollegen, welche seit 1. Juli 1902 gestorben sind, fehlen. Daß unter diesen Umständen eine genaue Wiedergabe der Sterblichkeit in unserem Berufe unmöglich ist, wird jedem einleuchten. Die Ortsstatistiker mögen dies deshalb sofort nachholen.

Also Kollegen! Wir appellieren nochmals an Euch. Sorgt für wahrheitsgetreue Ausfüllung sowie für rechtzeitige Ablieferung der Statistiken.

Die Quartalsabrechnungen fehlen noch immer von folgenden Zahlstellen:

- Gau I: Posen.
- Gau II: Bentzen.
- Gau III: Zittau.
- Gau IV: Grimma, Blauen, Köckitz, Wechselburg.
- Gau V: Göttingen, Kronach.
- Gau VI: Alvensleben, Braunlage.
- Gau VIII: Bonn, Düsseldorf, Duisburg, Köln.
- Gau IX: Fachsenbach, Weidenbach.
- Gau XI: Kolmar, Konstanz, Metz, Seyau-Vösch.
- Gau XII: Neuenstein-Dehringen.
- Gau XIV: Nürnberg.
- Gau XV: Marktleuthen.

Von den Lokalverwaltungen ist der vollständige Name und die Verbandsnummer von denjenigen Mitgliedern einzusenden, welche ausgeschlossen sind, damit sie im Steinarbeiter veröffentlicht und in der Mitgliederliste gestrichen werden können.

Die Vertrauensleute resp. Lokalvorstände werden ersucht, im Quittungsbuch unter Bemerkungen für den Vorstand oder die Vertrauensleute bei Ausstellen der Reisekarte folgenden Vermerk einzutragen und mit dem Stempel zu versehen:

I. Reisekarte ausgestellt in am
Ort und Datum:

Namen und Stempel:
Bei jeder weiteren Ausstellung der II., III. und folgenden Karte ist ebenso zu verfahren.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Vertrauensleute alle den Reisenden, welche die volle Leistung resp. 36 Mk. Reiseunterstützung erhalten haben, die Reisekarte abzunehmen und an den Zentralvorstand einzuschicken haben. Die erhaltene Unterstützung muß gleichzeitig im Quittungsbuche des Reisenden eingetragen werden.

Würzburg. Reiseunterstützung wird ausgezahlt im Lokal „Blaue Glocke“ beim Gastwirt am Bieröhrenbrunnen.

Das Verbandsbuch Nr. 21955, auf den Namen Wilh. Mantel lautend, ist verloren gegangen. Sollte dasselbe irgendwo auftauchen, so ersuchen wir, dasselbe sofort an uns einzusenden. Es wurde von uns nach Postamt Schönberg in Mecklenburg adressiert, ist aber dort nicht angekommen.

Berichtigung. Die statistischen Erhebungen vom Jahre 1901/02 geben auf Seite 6 unter Dresden 716 Organisierte an. Hierzu ist zu bemerken, daß darunter 35 Schleifer eingerechnet sind. Die in Dresden beschäftigten Schleifer sind also alle organisiert. Auf Wunsch sei dies hier festgestellt.

Der Zentralvorstand.

Korrespondenzen.

An die Schriftführer richten wir die Bitte, für die Versammlungsberichte sogenannte Ortsbogen (ca. 15 x 23 cm) zu verwenden, mit Linde und nur auf einer Seite zu schreiben.

Altenburg. Am 26. Mai tagte eine gutbesuchte Besprechung der Steinarbeiter. Die Beitragsleistung wurde dahin geregelt, daß Platz Blankmeister einen Platzkassierer erhält, während auf den andern Plätzen der Vertrauensmann selbst zu kassieren hat. Unter Punkt 2 wurde beschlossen, jeden ersten Dienstag im Monat eine Versammlung abzuhalten. Ferner wurde die Ueberstundenarbeit, welche auf verschiedenen Plätzen (Grabsteingeschäften) herrscht, einer scharfen Kritik unterzogen und die Kollegen ermahnt, die Bundesratsverordnung eingehalten, da sie sonst nur Schäden haben, weil sie durch anhaltende Krankheit oder frühen Tod ihre Familie der Not und dem Elend preisgeben. Nachdem der Vertrauensmann die Kollegen noch aufgefordert, die Maimarken zu kleben, wurde die Besprechung geschlossen.

Brackweide. Am 26. April fand eine gutbesuchte Steinarbeiterversammlung statt. Kollege Chbredo aus Herford erstattete Bericht von der ersten Konferenz, Gau 6, welche am 12. April in Hildesheim stattgefunden hat. Dann wurde zur Vorstandswahl geschritten, weil der bisherige Vorsitzende Rotke nicht mehr in Quelle arbeitet und sein Amt niedergelegt hatte. Kollege Haackger wurde Vorsitzender, August Moses Kassierer und August Brandt Schriftführer, sämtlich wohnen in Quelle Nr. 60. Als Delegierte in das Gewerkschaftsamt wurden Haackger und Tacke gewählt. Dann wurde Stellung genommen zum 1. Mai. Nachdem mehrere Kollegen gesprochen hatten, wurde ein Antrag gestellt, wer am 1. Mai arbeitet, muß 2 Mk. Buße bezahlen, wer sich weigert, die 2 Mk. zu bezahlen, soll keine Reisekarte ausgestellt erhalten, falls der Betreffende abreist. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Dann wurde noch beschlossen, daß ein jeder Kollege der Zahlstelle Brackweide 50 Pfg. Maimarken zu kleben hat. Dann brachte Chbredo nochmals vor,

daß in Hildesheim auf der Konferenz vom Gauvorsitzenden darauf hingewiesen worden sei, daß der Gau 6 ein großes Agitationsfeld habe, was bearbeitet werden müsse, und die 3 Prozent vom Zentralverband reichen nicht aus, darum müßte jede Zahlstelle des Gau 6 eine Extrasteuer von 5 Pfg. pro Mann und Kopf pro Quartal bezahlen. Gauvorsitzender Müller wollte nochmals einen Aufruf im Steinarbeiter erscheinen lassen; vom Kollegen Rotke wurde angeregt, daß es besser wäre, daß dieser zurückgestellt würde, bis der Gauvorsitzende selbst mal da wäre; er glaube selbst auch, daß mit 5 Pfg. nichts geschaffen werden könnte, was angenommen wurde. Dann wurde noch beschlossen, daß jeden letzten Sonntag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, die regelmäßige Versammlung stattfinden soll bei Wirt Wehmeier in Brackweide. In der nächsten Versammlung soll Gauvorsitzender Müller aus Hameln einen Vortrag halten. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Brackweide. Am 24. Mai fand eine schwach besuchte Steinarbeiterversammlung statt. Der Kassierer eröffnete die Versammlung und gab bekannt, daß der Vorsitzende Haackger abgereist sei. Als Delegierter ins Gewerkschaftsamt wurde Kollege Bäder gewählt, als Revisoren die Kollegen Chbredo aus Minden und Bock aus Halle. Dann gab der Kassierer Moses bekannt, daß am 1. Mai sechs Mann gearbeitet hätten. Der Lokalfasse flossen 12 Mk. zu, man bewilligte aber 6 Mk. für die Streikenden in Bubapest und 6 Mk. für den Wahlfonds. Kollegen, da am 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr, eine Versammlung stattfindet, darf kein Kollege der Zahlstelle Brackweide fehlen, auch hat jeder seine Statistik abzugeben.

Chemnitz. Die ausgesperrten Steinarbeiter hielten am 24. Mai in der Plauenischen Bierhalle eine Versammlung ab, in der der Vorsitzende den Inhalt eines ihm von den Meistern zugestellten Schreibens bekannt gab. Der erste Punkt lautete: Die Sperre ist aufgehoben und am Montag, den 25. Mai, ist die Arbeit aufzunehmen; es wurde jedoch erklärt, daß jetzt, noch Ende der Sperre nicht mehr so viel Arbeit vorliege, als vor Beginn derselben. Hierüber entspann sich eine längere Debatte, worauf beschlossen wurde, bei den Meistern dahin vorstellig zu werden, daß diejenigen Meister, welche die bei ihnen in Arbeit gemessenen Gehilfen nicht beschäftigen können, diese denjenigen Arbeitgebern zumeisen, die jetzt mehr Aufträge haben als zuvor. Der zweite Punkt lautete: Die von den beiderseitigen Tarifkommissionen ausgearbeiteten Vereinbarungen sind durch Unterschrift anzuerkennen. Etwas unliebsames Benehmen gegen Arbeitswillige hat die sofortige Entlassung zur Folge. Die vorstehenden Bedingungen wurden angenommen und am Montagabend eine zweite Versammlung abgehalten, um 1. den Situationsbericht von den einzelnen Plätzen entgegenzunehmen, 2. Beschlußfassung über die Einführung einer Extrasteuer, 3. Wahl eines Schriftführers. Zum ersten Punkt nahm Kollege Uhlmann das Wort und erklärte, daß sämtliche Steinmetzen sich wieder in Arbeit befinden und Maßreglungen bis jetzt nicht vorgenommen sind. Dann wurde beschlossen, Marken drucken zu lassen, um wöchentlich eine Extramarkte in Höhe von 50 Pfg. zu kleben. Zum Punkt Wahl eines Schriftführers, wurden verschiedene Vorschläge gemacht und Kollege May Weher einstimmig gewählt, welcher das Amt annahm. Hierauf wurden noch einige unwesentliche Sachen besprochen und darauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Freiburg. Am 26. Mai fand im Lokale Schwabe eine nur mäßig besuchte Mitgliederversammlung unsrer Zahlstelle statt. Kollege Rudolf hielt einen Vortrag über Rechte und Pflichten im gewerblichen Arbeitsverhältnis. Derselbe wünscht, daß zur Aufklärung der Kollegen sich darüber eine Diskussion entsalte; trotz mehrfacher Aufforderung beteiligte sich fast niemand daran. Ueber den Punkt: Statistische Erhebungen in unsrer Zahlstelle, berichtet Kollege Droll. Die Erhebungen bezogen sich auf verschiedene Punkte: Wieviel Kollegen sind wahlberechtigt bei den bevorstehenden Reichstagswahlen? Wie alt und wie lange beim Verufe sind die hier in Arbeit Stehenden? Von 142 Mann, die antworteten, haben 56 das wahlberechtigte Alter. In der Wählerliste nicht eingetragen waren 18 Mann. Daraus kann man ersehen, wie nachlässig die Aufstellung der Wählerliste gehandhabt wird. Von 133 Kollegen betrug das Gesamtalter 3588 Jahre, das Durchschnittsalter derselben ist bloß 26 Jahre 11 Monate 16 Tage. Im Verufe beschäftigt haben angegeben 124 Kollegen. Dieselben haben eine Gesamtbeschäftigungsdauer von 1399 Jahren 7 Monaten, es beträgt also der Durchschnitt 11 Jahre 3½ Monate. Kollegen, das sind Zahlen, die Euch zum Nachdenken zwingen sollten. Ein Durchschnittsalter von 27 Jahren! Wo andre Menschen anfangen zu leben und zu genießen, sieht Ihr dem Tode entgegen, nicht einmal ein Duzend Jahre beim Verufe und schon seid Ihr am Ende. Da sollte denn doch die Lauheit und Gleichgültigkeit dem Verbanne gegenüber schwinden, denn nur durch den Verband können die Herren Meister gezwungen werden, eure Lage zu verbessern. Die Arbeitszeit ist ja reguliert, aber der Lohn? Fast überall das wilde Akkordsystem, wo die Meister nach ihrem Gutdünken bezahlen, und welche traurigen Löhne, den bereits jeder Tagelöhner verdient. Kollege Fürter hatte einen Antrag gestellt, Regelung bei Sterbefällen betr. In der Diskussion wurde jedoch ziemlich starke Kritik an einzelnen Punkten geübt, weshalb der Antrag zurückgezogen wurde. Es ist jetzt jedes Mitglied verpflichtet, einer Beerdigung beizuwohnen, sofern der Verstorbene seine Verpflichtungen dem Verbanne gegenüber erfüllt hat. Als Ortsstatistiker wird Kollege Mörber, zur Beihilfe Kollege Gunzmann gewählt. Kollege Verweiler, welcher vor 14 Tagen von hier abreiste, hat noch verschiedene Verpflichtungen zu erfüllen.

Göppingen. Am 15. Mai tagte in Klein-Göppingen eine gutbesuchte öffentliche Steinarbeiterversammlung, in der Kollege Kitzsteiner über das Thema: Der Kampf ums Dasein und die Entwicklung unsrer Berufsorganisation referierte. Eine lebhafteste Debatte entspann sich im Punkte Verschiedenes über Kollegen (?) Jannetty, da er den letzten Vertikativversammlungsbeschuß direkt der Direktion der jüdischen Kunststeinfabrik hintertrug. Wenn man bedenkt, mit welchen Gedanken gerade diese Direktion sich befaßt, so war das gerade Del ins Feuer gegossen, denn letztere wollte überhaupt dieses Jahr keine organisierten Steinarbeiter einstellen, aber dank der energischen Agitation sind von 23 Kollegen 20 organisiert auf diesem Plage.

Hamburg I. In der Rosenstraße tagte am 17. Mai eine gutbesuchte Versammlung. Zum Bericht über die Beteiligung der Kollegen an der Maiseier setzte eine lange Debatte ein. Angefichts der großen Bedeutung, den dieser Tag für uns besitzt, waren freudig die meisten der Kollegen dem Beschluß gefolgt und nahmen an der Feier teil. Nur auf Platz Reimer haben die Kollegen den traurigen Mut besessen, zu arbeiten. Auch bei Norden u. Sohn fand sich ein Kollege, der es unter seiner Würde fand, zu feiern. Ein Rückblick auf vergangene Jahre belehrte die Kollegen, welche harte Kämpfe es gekostet hat, diesen Feiertag der Arbeiter auch für uns zu erringen, nun sind es die eigenen Kollegen, die den Wert dieser Feier illusorisch machen, indem sie arbeiten. So jämmerlich das Verhalten zu dieser Feier, so jämmerlich war die Rechtfertigung der erwähnten Kollegen in dieser Versammlung, warum dieselben gearbeitet haben. Herr Reimer soll mit Entlassung gedroht haben, und daß er keinen wieder einstellt, welcher am 1. Mai feiert. Ja, Kollegen, wir beneiden Euch nicht, für den tapferen Mut, den Ihr da an den Tag gelegt. Ein Blick auf das Plakat an der Wand hätte Euch belehrt, daß die Bäume der Unternecker nicht in den Himmel wachsen, und daß dieselben es besser verstehen, gefasste Beschlüsse zu halten. Euer Verhalten zur Maiseier war die moralische Unterstützung für die schöne Rede des Herrn Reimer in seinem Sinne in der Bürgererschaft, das werden die Kollegen wohl zugeben müssen. Es ist das ein eigenartiges Bild, das sich hier uns zeigt, und dürfte wohl in unserm Verufe vereinzelte dastehen. Ein Antrag wurde angenommen, in einer neuen Versammlung Stellung zu nehmen zu diesem Verhalten der Kollegen. Ferner erhob die Versammlung scharfen Protest gegen die Angriffe des Herrn Reimer in seiner letzten Bürgerchaftsrede gegen die Ar-

Besten Hamburgs, speziell gegen die organisierten Steinarbeiter Hamburgs; und soll dieser Protest im Hamburger Echo veröffentlicht werden. Kollege Kühne erstattete Bericht über Kartellfragen. Die Beistauer der Steinarbeiter Hamburgs zum Neubau eines Gewerkschaftshauses, sowie Feststellung der Arbeitslosigkeit, wird in einer nächsten Versammlung erledigt werden. Als Kartelldelegierter wurde Kollege Hauer neu gewählt. Auf Antrag aus der Mitte wurden den Budapester Kollegen 50 Mk. sofort aus der Kasse bewilligt, da dieselben schon sieben Wochen in heftigem Kampfe mit den Unternehmern stehen. Das Geld wird auf Sammelkästen wieder aufgebracht.

Hamburg II. Den Bericht über den Stand der Lohnbewegung gab Siebold. Wie vorausgesehen, sei es bei Schönfeld zum Streit gekommen und die Versuche, diesen beizulegen, seien gescheitert. Während die übrigen Arbeitgeber, wo es zum Streit gekommen, bewilligten, beharrte dieser auf seinem bekannten Standpunkt: daß sein Arbeitsmann mehr verdienen wolle (18 Mk.). Den älteren Kollegen sei der Betreffende von früheren Lohnbewegungen genügend bekannt und wir müßten damit rechnen, daß die Sache sich in die Länge zieht. Die jüngeren Kollegen müßten über den Streikweg und die verheirateten anderweitig untergebracht werden, wir könnten dann in aller Gemütsruhe die Entwicklung der Dinge abwarten. Bei Samovgen. Hinck hat als Arbeitswilliger der Steinmetz Gahrens aus Lüneburg fungiert. Die Differenzen sind dort beigelegt und wird nach den neuen Bedingungen gearbeitet. Nebenher dann die Geschäfte bekannt, welche nach den letzteren abgehandelt und erfucht, unser Hauptaugenmerk auf die Werkstelle von Schönfeld zu richten, damit ein Erfolg auch dort zu stande käme. Es wurde dann einstimmig beschlossen, bis auf weiteres 1 Mk. Ertragssteuer zu erheben und den verheirateten Ausständigen einen Zuschuß zu der statutenmäßigen Streikunterstützung zu zahlen. Die Verheiratete 14 Mk., für Ledige 12 Mk., für jedes Kind 1 Mk. Vielleicht diese Sätze später noch zu erhöhen. Die parteilose Presse von Hamburg erfuhr noch Kritik; diese wolle jedenfalls Stimmung gegen unsere Forderungen machen. Sie ist ja immer besser unterrichtet wie die Beteiligten selbst, oder will es sein. Nach unserer letzten Statistik seien die Marmorarbeiter Hamburgs 13 Jahre im Verufe tätig. Die Zahl unserer Arbeitgeber, welche einen Lehrbrief vorzeigen könnten, sei auch verschwindend klein. Der Vorsitzende erfuchte, mit dieser Presse aufzuräumen und auf das Echo zu abonnieren. Nach Erledigung einiger Interna war Schluß der gut besuchten Versammlung.

Bremen. Am 19. Mai hielten die Steinmetzen Sektion I ihre Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Was hat der 1. Mai gebracht. 2. Stiftungsfeier. 3. Verschiedenes. Beim Punkt 1 bemerkte der Vorsitzende, daß sich die Kollegen aussprechen sollen, welche am 1. Mai arbeiteten, ohne die von der Versammlung gefassten Beschlüsse zu halten. Es arbeiteten bei Fretmann sämtliche Kollegen, auf Platz Berger (Filiale) 2 Mann. Die Entschuldigungsgründe, welche von einigen Kollegen gegeben, entsprangen zum Teil der Furcht vor den Meistern. Diese Kollegen wurden aber dahin belehrt, daß an diesen Missetänden die frühere Organisationsführung die Schuld trage. Man belegte dieselben mit einer Buße von 2.50 Mk. Bei Punkt 2 nahm man Stellung zu einem Sommervergügen. Es wurde ein Festkomitee von 7 Mann gewählt, welches das Fest zu arrangieren hat. Unter Punkt 3 wurde einem kranken Kollegen die Krankenunterstützung auf weitere 5 Wochen bewilligt, da er nach den Bestimmungen des Statuts ausgereist war. Der Vorsitzende machte aufmerksam auf eine bessere Beteiligung an der Abnahme von Marken für Wahlen und Streiks.

Hardheim, Baden. Im Gasthause zum Roß fand am 21. d. M. eine schlecht besuchte Mitgliederversammlung statt. Vertrauensmann Sauer nahm zum 1. Punkt der Tagesordnung das Wort, um die Geschichte des früheren Punkt- und Organisationswesens darzulegen. Unter 2. Punkt, Aufnahme neuer Mitglieder, ließen sich zwei Kollegen in unserer Zahlstelle aufnehmen. Beim Punkt Verschiedenes legte Kollege Engel nochmals jedem einheimischen Kollegen ans Herz, sie möchten doch einmal den Haß, den Zank und die gegenseitigen Neibereien fallen lassen, denn nur durch Einigkeit können wir hier etwas erzielen. Es darf auf keinen Fall hier noch so weitergehen wie bisher. Das Schlusswort übergab der Vorsitzende dem Vertrauensmann Sauer, welcher die Kollegen nochmals ermahnte, besser die Versammlung zu besuchen und für das Gedeihen unserer Organisation bestrebt zu sein, damit wir den Unternehmern gegenüber, die uns immer mehr auszubeuten versuchen, gerüstet sind. Insbesondere wurden die Kollegen aufgefordert, in der Versammlung, die am Donnerstag, den 28. Mai, stattfindet und in der Kollege Alois Staudinger, Leipzig, referieren wird, zu erscheinen und für zahlreichen Besuch Sorge zu tragen.

Hardheim (Muschelfalkgebiet). Am Donnerstag, den 28. Mai tagte in Hardheim eine gutbesuchte öffentliche Steinmetzerversammlung, zu der Kollege Staudinger-Leipzig als Referent erschienen war. Thema: Zweck und Nutzen der Organisation. Kollege Staudinger erledigte sich seiner Aufgabe sehr gut, das Bezeugte der Weisheit, der seinen Ausführungen zu teil wurde. Auch kann man sagen, daß viel von dem Gehörten sich die Kollegen zu Herzen nahmen, das merkte man an dem Eifer an den Debatten auf den Werkplätzen. Es waren nur organisierte Kollegen anwesend, die andern halten es noch nicht für notwendig, zu erscheinen. Sodann wurde die Wahl eines Kassierers vorgenommen und hierzu Kollege Joseph Högelmann gewählt. Als Revisoren wurden die Kollegen Wilhelm Leiblein und Gustav Henn gewählt. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden ermunterte, in Zukunft etwas mehr für die Organisation tätig zu sein, wurde die Versammlung geschlossen.

Leopoldsdthal. Sonntag, den 24. Mai, tagte hier eine öffentliche, mäßig besuchte Steinmetzerversammlung. Die Tagesordnung lautete: 1. Wahl eines 1. Vorsitzenden und zweier Revisoren; 2. Verschiedenes. Kollege Schmidt hat sein Amt als 1. Vorsitzender niedergelegt, weil er es vorzog, Gesundheits halber das Steinmetzhandwerk zu quittieren. Als 1. Vorsitzender wurde gewählt Kollege Heinrich Faulstich in Leopoldsdthal und sind alle Zuschriften und Anfragen an diesen zu richten. Als Revisor wurde vorläufig nur einer und zwar Kollege Emil Götz gewählt, da es in der Versammlung an einer weiteren Person, die das Amt hätte übernehmen können, fehlte. Unter der gegenwärtigen Ermahnung, fest zum Steinmetzerverband zu stehen, wurde die Versammlung geschlossen.

Budapest. Wir geben hiermit die Abrechnung über die von der Internationalen Agitationskommission eingesandten Gelder bekannt, und bestätigen, daß wir von denselben in mehreren Raten die Summe von 498.16 Mk. erhalten haben. Desgleichen ging von der Zahlstelle Berlin I der Betrag von 50 Mk., von Hamburg I der Betrag von ebenfalls 50 Mk., sowie von dem Kollegen Jurca Düsseldorf 8 Mk. und schließlich von der Zahlstelle Dresden die Summe von 200 Mk. ein. Den deutschen Kollegen sei für ihre Opferfreudigkeit nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen. J. A. Stefan Steidl, Obmann, Budapest, Dalmateng. 12.

Mittelalterliche Baukunst und Gegenwart.

Im Berliner Architektenverein hielt Herr Stadtbauinspektor Stiehl folgenden interessanten Vortrag:
Diese Baukunst einer stolzen Vergangenheit unseres Volkes sei keineswegs in der Nacht ihrer gotischen Dome erschöpft, wahre Kunst offenbare sich vielmehr auch in den Profanbauten dieser Epoche. Was sei es denn anders als die Unkenntnis ihrer Schönheit, was uns neben ihrer Ehrwürdigkeit die mittelalterlichen Städtebilder immer und immer wieder bewundernd anschauen lasse, trotz ihrer heutigen Verfüge gegen die strenge Kunstregel.
In vieler Beziehung sei die Zeit, in der diese Bauten ent-

standen, das 13. Jahrhundert vornehmlich, der unsern ähnlich. Wie heute, habe auch damals ein Zustromen der Bevölkerung in die bessere Lebenshaltung und Schutz bietenden Städte stattgefunden, und was den Architekten heute nötige, in der Beschränkung auf engen Raum das Möglichste zu leisten, der hohe Preis von Grund und Boden, das sei damals gegeben gewesen durch die Einschränkung der Städte in für die Schnelligkeit ihrer Entwicklung zu enge Bande durch die unerlässlichen Umwallungen. So habe auch damals der Baumeister scharf mit dem Raum zu rechnen gehabt; aber wie schön wurde diese Aufgabe gelöst, die uns immer wieder an den mittelalterlichen Bauten als eine Fessel für den Architekten zwar, aber doch als die eigentliche Quelle der besonderen Schönheit dieser hochgiebeligen Zinshäuser, Patrizierhäuser, Rathhäuser u. entgegentritt.

Es sei sehr lohnend, diesen Dingen nachzugehen und sich klar zu werden, wie erfindungsreich der mittelalterliche Baumeister Schwierigkeiten überwinden, die ihm aus der Enge des Raumes erwachsen, wo er z. B. notwendige Unregelmäßigkeiten an einem Punkt zusammenhäuft, um im übrigen dem Stil keine Gewalt anzutun. Es sei häufig die Frage aufgeworfen worden: Ueberwo bei dem mittelalterlichen Baumeister die handwerksmäßige Ausbildung oder ist er als ein Künstler in seiner Art anzuerkennen?

Der Vortragende zögerte nicht, den Erbauern der schönsten unserer mittelalterlichen Städte ein hohes künstlerisches Vermögen, Schöpferkraft und feinste Geschmacksbildung neben einer vorzüglichsten Beherrschung des rein Handwerksmäßigen zuzugestehen. So können uns diese Bauten allezeit lehren, daß sie ganz von deutscher Erfindung und freier Entwicklung sind. Hier haben wir festen, vaterländischen Boden unter den Füßen.

Submissionsresultate.

Berlin. Bei der Eisenbahn-Betriebsinspektion 6 machte sich die Lieferung von 47 cbm Granitwerksteinen notwendig, wobei unter anderen folgende Offerten abgegeben wurden. A. Weiß, Gräben bei Striegau, 2726 Mk., Adolf Kollmeier, Gräben, 4277 Mk. Die Differenz betrug somit 1551 Mk., und zwar ist dieser Unterschied noch an ein und demselben Ort zu verzeichnen.

Für die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten, letztere mit Materiallieferung, zum Bau eines Verwaltungsgebäudes für die neue Maschinen-Reparaturwerkstätte in Gleiwitz, die von der Eisenbahn-Bauabteilung Gleiwitz öffentlich ausgeschrieben worden waren, sind folgende Offerten abgegeben worden:

Submittenten	Forderungen
Kuß, Rattowitz	20 827.50 Mark
D. Draub, Gleiwitz	17 846.19 "
Kohls, Rosel	16 984.33 "
Sohmann, Bentzen Ober-Schl.	16 019.51 "
Wygalski, Zabrze	15 484.01 "
Limprecht, Ober-Glogau	13 649.53 "

Der Unterschied zwischen dem Höchst- und Niedrigstgebot beläuft sich demnach auf 7 177.97 Mark.

Eine fastige Submissionsblüte weiß das „Zentralblatt für das deutsche Baugewerbe“ aus Bartenstein (Ostpreußen) seinen Lesern vorzuführen. Bei der Vergabe der Arbeiten und Lieferungen für den Bau einer 5 km langen Chaussee betrug die niedrigste Forderung 37 000 Mk., die höchste aber 113 000 Mk. Kommentar überflüssig.

Bekanntmachungen der Vertrauensleute.

Weizen. Das Quittungsbuch Nr. 6552, welches auf den Namen Joseph Klein, geb. den 3. Oktober 1882 zu Niederrunding, lautet, ist abhandelt oder verloren gegangen. Das Buch ist Genanntem während des Streiks nach Böhlerthal nachgeschickt worden, Klein jedoch war schon wieder abgereist. Herr Kraus aus Böhlerthal behauptet, brieflich das Buch wieder retour geschickt zu haben, hier ist aber keins angekommen. Um Mißbrauch zu verhüten, seien hiermit die Vertrauensleute und Kassierer darauf aufmerksam gemacht. Die Vertrauensleute werden ersucht, unverzüglich die Adresse des Steinschleifers Wilhelm Schröder, geboren den 15. Mai 1868 zu Kircherow, an Unterzeichneten gelangen zu lassen, da derselbe hier fortgereist ist mit dem Bemerkung, seine Adresse sofort anzugeben. Abgereist ist er am 26. Februar 1903 auf Wanderschaft. Buchnummer lautet: 6527.

Andr. Pietisch, Vertrauensmann.

Ulm. Der Steinmetz G. Fickhoff hat in der Zahlstelle Ulm an der Donau noch Pflichten zu erfüllen, ebenfalls liegt sein Buch in größter Unordnung hier. Der Vertrauensmann.

Göppingen. Ich erfuche hiermit die Vertrauensleute, mir die Adresse des Steinmetzers Guido Zannetty, geb. den 12. Nov. 1860, zukommen zu lassen, da er sich hier aufnehmen ließ und sein Buch hier liegen blieb und er nach Verübung grober Pflichtverletzung gegen den Verband und seine Kollegen hier abreiste, ohne etwas zu bezahlen. Näheres siehe Versammlungsbericht. Es werden die Vertrauensleute dringend ersucht, Zannetty kein neues Buch auszustellen. Der Vertrauensmann.

Quittung.

Eingegangene Gelder vom 25. Mai bis 6. Juni 1903.
Nürnberg, Beitrag 48.—, Eintrittsmarken 12.50, Delegiertensteuer 0.25, Maimarken 15.—; Hannover, Beitrag 40.—; Frankfurt a. Main, Beitrag 110.—; Göttingen, Beitrag 2.05, Eintrittsmarken 0.50, Maimarken 0.25, I. Qu. 0.30; Braunschweig, IV. u. I. Qu. 16.—; Weingheim, I. Qu. 0.90; Stuttgart I Beitrag 140.—; Bernack Beitrag 89.60, Delegiertenmarken 9.50, Maimarken 7.—, Eintrittsmarken 0.50; Schmiedeberg, Beitrag 2.45, Maimarken 0.25, Delegiertensteuer 0.25; Bremerhaven, Beitrag 3.30, Delegiertensteuer 0.25; Hanau, Beitrag 1.60; Hensburg, Beitrag 4.50, Delegiertensteuer 0.25, Maimarken 0.25; Grimma, Beitrag 17.50, Eintrittsmarken 0.50; I. u. II. Qu. 3.60; Mühlberg, I. Qu. 0.90; Gelsbach, I. Qu. 24.60; Alt-Warthau, Beitrag 148.48; Hasserode, Beitrag 19.52, I. Qu. 3.60; Speyer, Beitrag 28.—, Delegiertensteuer 2.75, Maimarken 1.25; Langensalza 10.40; Wilsdorf, Eintrittsmarken 0.50, Maimarken 0.25, Delegiertensteuer 0.25, Beitrag 3.—; Krippen, Beitrag 34.56; Effen, Eintrittsmarken 12.50, Maimarken 10.—; Jechenbach, II. Qu. 3.—; Görlich, Beitrag 96; Bernburg, Beitrag 4.05, Delegiertensteuer 0.25; Gotha, Beitrag 14.—; Schriesheim, Beitrag 8.35; Freiberg, Beitrag 3.80; Lüneburg, Rest 1.55; Springe, Beitrag 7.80, Maimarken 0.50, Delegiertensteuer 0.50; Altenburg, Beitrag 32.—, Maimarken 2.50, Hauptbuch 2.50, I. Qu. 2.40; Waagen, I. Qu. 26.80; Posta, Beitrag 298.25, Eintrittsmarken 17.50; Altdorf, Beitrag 28.—, Eintrittsmarken 1.—, Erbsmarken 0.25, Delegiertensteuer 1.50, Maimarken 1.—, II. Qu. 4.50, Ueberich 6.13; Calbe 4.40; Sora, Streikunterstützung 7.10; Hildesheim, Beitrag 1.40, Breslau, I. Qu. 24.—; Mühlhausen i. Gl., I. Qu. 22.50; Falkenstein, Beitrag 4.—, Delegiertensteuer 0.25, Maimarken 0.25; Schriesheim, Beitrag 39.89, Eintrittsmarken 0.50; Maimarken 0.25; Scheubitz, Beitrag 1.20, Eintrittsmarken 0.50, Delegiertensteuer 0.25, Maimarken 0.25; Dröbzig, Beitrag 2.80; Calbe, Beitrag 2.10; Emmendingen, Beitrag 7.04, Eintrittsmarken 0.50, Maimarken 6.25; Witzes 3.—; Göhren, Eintrittsmarken 0.50, Maimarken 0.25, Beitrag 2.15; Schwäbisch-Hall II. Qu. 0.60; Mannheim Beitrag 64.—, Delegiertensteuer 8.25, Eintrittsmarken 17.—; Witten Beitrag 2.45, Maimarken 1.—; Duisburg I. Qu. 18.—; Leipzig I, Beitrag 432.50, I. Qu. 60.—, Jüriat 2.80; Bremen I, Maimarken 2.75; Neumünster, Beitrag 1.80; Hasserode, Rest 58.90 (Hoppe); Halberstadt, Beitrag 8.20, Delegierten-

steuer 0.50; Berlin, II. Qu. 6.— (Weber); Ulm, Eintrittsmarken 1.50, Maimarken 5.—, Delegiertenmarken 12.50; Berlin II, Eintrittsmarken 16.—, Delegiertenmarken 25.—, Maimarken 11.—, Beitrag 320.—; Reiffenhäuser Rest 23.45; Königsberg, Beitrag 2.25; Mültitz, Beitrag 1.20; Würzburg, Beitrag 52.50, Eintrittsmarken 10.—; Nebra, Beitrag 70.84; Dölsdorf, Streikunterstützung 38.80; Bismar, Delegiertenmarken 0.25, Maimarken 0.25, Beitrag 3.45, II. Qu. 0.30. Felix Lange.

Briefkasten.

Der Schlussartikel über Agitation erscheint in nächster Nummer.

Anzeigen.

Hobelbandstahl

in vorzüglichster Qualität

Harte Steinhauer-Bleistifte

echte Rehbachsche, empfiehlt

Max Muster, Eisenhandlung, Chemnitz i. S.

Hobelstahl
Steinhauerstifte
Massstäbe
Winkel
Kokos-Handfeiger

Billigste Preise. — Größtes Lager.
Schnelle Bedienung.

Robert Baer, Löwenberg i. Schl.

Steinarbeiter Berlin

und Umgegend.

Sonnabend, den 20. Juni 1903

Stiftungs- u. Sommerfest

in der Kronen-Brauerei, Alt-Moabit 47/49.
Grosses Garten-Konzert, verbunden mit Spezialitäten- und Theater-Vorstellung.

Unter freundlicher Mitwirkung des Gesangsvereins
Moabitler Viederfranz.

Nach der Vorstellung Tanz.

Anfang des Konzertes 4 Uhr, der Vorstellung 5 Uhr.
Herren-Billett 50 Pfg. Damen-Billett 30 Pfg.
Siezu ladet Kollegen, Freunde und Bekannte von nah und fern freundlichst ein
Das Komitee.

Der Steinmetz **Anton Floyancic** wird erjucht, an Unterzeichneten seine Adresse einzusenden.
Alois Sentsche, München, Senettistr. 18.

Todes-Anzeigen.

Am 29. Mai starb hier unser Kollege

Ferdinand Pittermann

im Alter von 44 Jahren nach 12 tägigem Krankenlager an Unterleibstypus.

Ehre seinem Andenken!

Die Organisation der Steinarbeiter von Dresden und Umgegend.

Am 14. Mai starb unser Kollege

Bruno Hallmann

im Alter von 41 Jahren an der Berufskrankheit.

Am 2. Juni starb unser Kollege

Hermann Langfritz

nach 2 Jahren 7 monatlicher Krankheit im Alter von 31 Jahren an der Berufskrankheit.

Ehre ihrem Andenken!

Zahlstelle Bunzlau.

Am 1. Juni starb unser Kollege

August Otte

nach 7 monatlicher Krankheit im Alter von 46 Jahren an der Berufskrankheit.

Ehre seinem Andenken!

Die organisierten Steinarbeiter von Bittermark.

Am 3. Juni verstarb nach 1 3/4 jährigem Leiden unser Kollege, der Steinmetz

Gustav Müller

im 49. Lebensjahre an der Berufskrankheit.

Leicht sei ihm die Erde!

Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands
Zahlstelle Leipzig I.

Verantwortlicher Redakteur: A. Staudinger, Leipzig.
Rotationsdruck der Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.